

Radio C

„Dischgo - Rähdio - Ägtschn! - Hä?
- „Dies - Ko - Reddi - Ooh! - Ääh -
Tschinn!“ - Wie bitte? Hat der Schnupfen?? - „Sie hören Discoo - Rähdio - Ägtschn!“ - Ach so, ein neuer Piratensender...

Nee, moment mal 101, 1 MHz, das muß Radio C sein, auch als Radio Constantin (nach einem Beinahe-Geldgeber), Radio Conrad (dem jetzigen Geldgeber), Radio Knutsch (den Djingles) oder Radio Chaos (den Live-Sendungen) benannt.



Radio C existiert schon seit Jahren im Kopf eines gewissen Günther Ehrig, Leiter der Werbeagentur EMC, der schon der Neuen Constantin Film sein Konzept eines „voll auf Kohle machen“-Radio anbot. Als Sender sollte der italienische Privatsender „Radio Rosengarten“, von Zeit zu Zeit auf 101, 1 hörbar, erhalten. Die Constantin verlor das Interesse, nicht so Werner Conrad, der Sohn von Klaus Conrad, dem Chef eines großen Elektronik-Versandgeschäfts. Nach teilweise erfolgreichen Ausflügen in die Pilz- und Austernzucht versucht der Unternehmer-Sohn sein Glück infolge eines Amerika-Urlaubs nun mit Privatfunk. Er kaufte kurzerhand Radio Rosengarten, Radio Südtirol und Radio 104, alles Südtiroler Privatsender, auf. Radio Südtirol/104 hat in Bozen in der Italienstraße 20 einige Räume, in denen seinerzeit auch Radio Bavaria/M 1 sein Bozener Livestudio hatte. Der betreffende Raum nennt sich nun „Radio C-Studio“, nebenan ist das Studio von Radio 104, ein dritter, gemeinsam benutzter Raum schließlich dient hauptsächlich der Herstellung der ach so wichtigen Djingles. Alles zusammen im Bild zu sehen, wobei die Studios in Wirklichkeit noch etwas kleiner sind, als das Foto vermuten läßt.

Radio 104 besteht hauptsächlich aus der hinter der ersten Scheibe zu sehenden Bandmaschine, viel mehr Platz ist in dem kleinen

Zimmerchen eh' nicht, einige wenige Stunden am Tag wird Liveprogramm mit Volksmusik und Werbung gefahren, der Rest kommt von einem (recht guten) Endlostonband. Es ist bei uns nicht zu hören.

Bei Radio C ist es fast dasselbe, wenn auch 3 Bandmaschinen dastehen. Drei Discjockeys (Muck, im Bild zu sehen, Gerald, der ungern Gäste im Studio hat, und Neppo, der sehr kamascheu ist, da zur Zeit noch einem anderen Sender verpflichtet) stopseln das Programm von C zusammen, wobei stets betont wird, daß man viele Jahre Praxis braucht, um solche Profiarbeit (kicher, kicher, die Djs hocken hinterm Mikro wie der Affe aufm Schleifstein) zu leisten. Und

überhaupt sei man der erste professionelle Privatsender und plane eine Senderkette von Hamburg bis Sizilien. Naja. Bis jetzt kommt man nicht mal mit dem Stereocoder klar, er läßt zwar brav die rote Stereo-Lampe am Radio aufleuchten, funktioniert aber ansonsten nach Angabe der C-Discjockeys nicht so richtig, weshalb er nach Lust und Laune auch mal abgeschaltet wird. Anscheinend ist bei Conrad keiner imstande, die Kiste instandzusetzen.

Die DJs bekommen übrigens genau vorgegeschrieben, was sie spielen müssen, das große Blatt, das auf dem Mischpult steht, enthält die sogenannte „Programmuh“, in der genau die Titelreihenfolge der einzelnen Sendungen nach A-, B-, C- und D-Songs festgelegt ist, wobei die Buchstaben für die

Kategorien – noch unbekanntes, aktuelle Hits, ältere Kracher und Oldies – stehen. Außerdem ist die Gesamtrichtung Disco-Musik. Die DJs mögen grobenteils gar nicht, was sie spielen, schon gar nicht bei den von Günther Ehrig persönlich produzierten Disco-Pac, der auch seine festen Zeiten in den einzelnen Sendungen hat.

Nach M 1 und Brenner haben wir jetzt also noch einen Sender, der meint, Rähdio wäre nur seinerwegen erfunden worden (C-Djingle). Apropos Djingle: Die sollen von einem Pärchen in zwei Tagen (oder warens Nächte??) produziert worden sein, und so hören sie sich auch an. Siehe auch unser Kleinanzeigenteil!

WDR (teilweise nach TAV)

Unser Technik-Tip

Wenn die Lautsprecher Ihrer neuen Stereo-Anlage sehr dumpf klingen, so packen Sie sie erstmal aus!!

M1 endgültig am Ende

M 1, die Radiosensation des Sommers 83, sendet schon lange nicht mehr, angeblich wurde seinerzeit der Sendemast abgesägt (Zeitgeist 1 berichtete darüber), später verbot ein angeblicher Staatsanwalt die Wiederinbetriebnahme. Da eine Sendelizenz in Italien nach 21 Tagen ohne Sendebetrieb verfällt, konnte der Sender nicht mehr in Betrieb genommen werden.

Ab April 84 war M 1 jedoch wieder da – aber nur im Kabelprojekt München. Inzwischen hat der von Geldgeber Egli (Schweizer Rechtsanwalt) eingesetzte Chef Christoph Schmitz, der den Sender vom früheren Radio Bavaria aus aufgebaut hatte, auch wieder selbst für das Ende von M 1 gesorgt. Schmitz, der immer schon sehr cholerisch bis jähzornig war, was selbst ich bei den Recherchen zu damaligen „M 1-Story“ unangenehm zu spüren bekam, hat damit nicht nur die seinerzeitigen Erbauer von RBI (Johannes Lüders und Jürgen von Wedel, heute bei Radio Xanadu im Münchner Kabel) vergrault; auch die M 1-Moderatoren hatten schließlich die Nase voll von Schmitz' Wutausbrüchen und kündigten geschlossen. Ein Traumjob wars also wohl nicht, bei M 1 zu arbeiten, auch wenn das viele Hörer geglaubt haben...

(nach Teleaudiovision)

„Trübsinnig ist es nicht, daß Anno Frank Bser, der ehemalige Fernsehreporter der FRP-Leitung, der jetzt lieber Kasse im Plattenbusiness macht, nach dem ersten Hit mit „I like Octoberrist“ von Albert D. Humphrey die nächste „I wui was neen Plattenbild - bruck“ mit der Spider-Murray-Group rausbringt!!!“

WDR